

Interpretiert die Ästhetik der Natur: die Bettwäsche von Estelle Gassmann. Bild: Katharina Lütcher

Wie ein kitschiger Abendhimmel: das Design von Lavie. Bild: zvg



Das Auge schläft mit

Schöne Bettwäsche ist mehr als ein Wohnaccessoire, sie ist ein Ausdruck persönlicher Reife.

Deborah Stoffel

Hatten Sie in jungen Jahren auch einmal ein Date, bei dem Sie im Schlafzimmer auf Bettwäsche aus Teenager-Jahren gestossen sind – mit AC-DC-Motiv, Monstertrucks, rosa Herzen oder galoppierenden Pferden? Wenn der Duvetbezug die letzte visuelle Visitenkarte ist, bevor die Hüllen fallen, was sagt ein solcher Bezug dann aus?

«Es sagt einfach, dass die Priorität noch nicht auf der Bettwäsche liegt», sagt Moritz Ahrens, Studio Director beim Zürcher Label ZigZagZurich. Wer von daheim ausziehe, habe meist ein beschränktes Budget, dann hätten ein Schreibtisch oder ein neues Bett Vorrang. «Das ist in Ordnung. Umso schöner ist es, wenn man später ein Label entdeckt, das einem gefällt und einen Zugang zu dieser schönen Welt der Bettwäsche findet.»

Ahrens macht sein Bett jeden Morgen selbst. Ganz akkurat. Als würde er sein eigenes Hotel betreiben. Das gebe ihm ein gutes Gefühl, sagt er. So könne er sich den ganzen Tag hindurch auf sein Bett freuen. Immerhin verbringe man dort rund einen Drittel seiner Zeit. Der 39-Jährige sieht das Schlafzimmer als Rückzugsort, es ist der Platz in der Wohnung, der wie kein anderer für das «personal wellbeing» steht.

Wer schöne Bettwäsche neu für sich entdeckt, dem rät Ahrens, sich von der Farbe leiten zu lassen. «Was gefällt mir?», solle man sich fragen. «Manche bevorzugen helle und damit einladende Farben, andere dunkle für ein Gefühl des Cocooning.» Ein unifarbener Duvetbezug sei ein sicherer Einstieg. Wichtig sei das Material. Für Ahrens kommen nur Naturfasern in Frage. Sie sind atmungsaktiv und liegen sanft auf der Haut. Speziell rät er zu Baumwollsatén, der durch seine Webart eine seidig glänzende und eine matte Oberfläche hat.

Auch Oliver Balsiger, Gründer und Geschäftsführer des Schweizer Labels Lavie empfiehlt mit einfarbigen Baumwollbettwäsche zu starten. «Uni ist zeitlos, wenn man gute Qualität kauft, ist die Bettwäsche langlebig und nachhaltig.» Auch Leinen-Bettwäsche – «vielleicht in white oder off-white» – empfiehlt der 47-Jährige zum Einstieg. «Die hat zwar ihren Preis, sieht aber immer gut aus und fühlt sich auch gut an.» Danach kann man experimentieren, mit Jahreszeiten oder Stimmungen. Ahrens sagt, vielleicht beginne man mal mit Mustern, Streifen oder Punkten und schaue, wie einem das gefällt. Erlaubt ist grundsätzlich, was gefällt.

Vorsicht mit neuen Waschmaschinen

Hauptsaison für Duvetbezüge sind die drei kälteren Jahreszeiten. Im Sommer begnügen sich heute viele mit einem Leintuch, sagt Balsiger. Das sei eine gute Wahl. «Grörlis» rät er zu einem Flanellbezug zu greifen und allenfalls zu einer Bettflache. Ahrens ersetzt im Sommer das Daunenduvet durch eine gesteppte Baumwolldecke. Bei der Bettwäsche empfiehlt er für laue Sommernächte Leinen oder Seersucker, das durch seine wellige Oberfläche eine kühlende Wirkung entfaltet.

Ein Duvetbezug bei den beiden Schweizer Labels ist eine kleine Investition. Je nach Grösse und Material muss man mit einigen Hundert Franken rechnen. Umso mehr lohnt es sich, die Pflegehinweise ernst zu nehmen. Baumwolle und Leinen kann man in der Regel bei 60 Grad waschen, Seidenbettwäsche auf keinen Fall, diese nur bei 30 Grad», sagt Ahrens. Er gibt noch weitere Tipps: Man sollte immer nach Farben trennen, also weiss, mittel und dunkel, damit die hellen Stücke nicht verfärben.



Kringel und viel Farbe: Duvetanzug von ZigZagZurich. Bild: zvg

Und man sollte die Bettwäsche nicht tagelang im Korb herumliegen lassen, sondern direkt waschen, weil sich Gerüche und Verschmutzungen sonst im Textil festsetzen.

Er rät auch, die Bettwäsche beim Waschen auf links zu ziehen und die Verschlüsse zu schliessen. Und er warnt vor neuen Waschmaschinen mit hohen Schleuderraten. «Davon bin ich kein Freund, es können Falten entstehen, die man nicht mehr herausbringt, und die Stoffe werden aufgeraut.» Ahrens rät, die Schleuderrate auf 800 oder maximal 1000 Umdrehungen zu drosseln und die Wäsche dann an der Leine trocknen zu lassen.

Wichtig sei auch für mittlere und dunkle Wäsche keine Waschmittel mit optischen Aufhellern zu verwenden, weil sonst Farbe und Drucke ausgewaschen werden. «Von Javelwasser und Weichspüler würde ich ganz die

Finger lassen.» Feine Bettwäsche etwa aus Baumwollsatén wasche man am besten separat, da auch Jeans oder Frottiertücher die Oberflächen aufrauen können. Zudem sind Weichspüler extrem umweltschädlich. «Und die Rückstände setzen sich in den Fasern fest, fast wie eine Imprägnierung. So verliert der Stoff seine Saug- und Atmungsfähigkeit.» Beide Experten raten, den Tumbler, wenn überhaupt, dann sehr zurückhaltend einzusetzen.

Wie oft man das Bettzeug waschen sollte, hängt auch davon ab, wie stark man nachts schwitzt, ob man mit oder ohne Pyjama schläft und ob man das Bett mit jemandem teilt. Grundsätzlich empfehlen Ahrens und Balsiger, das Bettzeug alle zwei Wochen zu waschen. Eine weitere Information, die man ihm zurufen möchte, dem Date aus Jugendjahren.

Vier Schweizer Labels mit chicer Bettwäsche

ZigZagZurich Das Label Zig Zag Zurich wurde 2013 von Michele Rondelli gegründet und hat sich mit qualitativ hochwertigen Heimtextilien und Special Editions von Künstlerinnen und Künstlern einen Namen gemacht. Produziert wird die Bettwäsche hauptsächlich in Italien aus ägyptischer Baumwolle, europäischem Leinen, neuseeländischer Wolle und Alpakawolle. Die Preise beginnen bei **174 Franken** (alle Beispiele jeweils für ein 50x70-Kopfkissen und ein 160x210-Duvet).

Lavie Lavie wurde 2017 in Langenthal im Kanton Bern vom Textilunternehmer Oliver Balsiger und Textildesignerin Cornelia Stahl gegründet. Die Bettwäsche (**ab 153.90**) wird in Portugal aus indischer Bio-Baumwolle, aus portugiesischem Leinen oder aus Hanf gefertigt. Ein Stonewash-Finish macht die Stoffe weich und man muss sie nicht bügeln. Das ist Konzept, auch bei den Leinen- und Hanfstoffen, die ruhig etwas knittig sein dürfen.

Estelle Gassmann Die Zürcher Designerin gestaltet seit ihrem Diplomabschluss 2006 Bettwäsche (**ab 390.-**) – wie sie sagt – inspiriert davon, was unsere Vorstellungen von Ruhen und Schlafen, von Wohlfühlen und Verankerung im Leben prägt. Gassmann findet visuelle Vorlagen in Pflanzen sowie in Alltagserscheinungen, denen eine überraschende Ästhetik innewohnt.

Undercover Living 2018 gründete die Zürcherin Miriam Tyrangiel das nachhaltige Label Undercover Living. Hergestellt wird die Bettwäsche (**ab 195.-**) in der portugiesischen Stadt Guimarães, einer Region, die für ihre Fachkompetenz bei Heimtextilien bekannt ist, von einem über 70-jährigen Familienunternehmen.

Hant gefertigt. Ein Stonewash-Finish macht die Stoffe weich und man muss sie nicht bügeln. Das ist Konzept, auch bei den Leinen- und Hanfstoffen, die ruhig etwas knittrig sein dürfen.

Estelle Gassmann Die Zürcher Designerin gestaltet seit ihrem Diplomabschluss 2006 Bettwäsche (**ab 390.-**) – wie sie sagt – inspiriert davon, was unsere Vorstellungen von Ruhen und Schlafen, von Wohlfühlen und Verankerung im Leben prägt. Gassmann findet visuelle Vorlagen in Pflanzen sowie in Alltagserscheinungen, denen eine überraschende Ästhetik innewohnt.

Undercover Living 2018 gründete die Zürcherin Miriam Tyrangiel das nachhaltige Label Undercover Living. Hergestellt wird die Bettwäsche (**ab 195.-**) in der portugiesischen Stadt Guimarães, einer Region, die für ihre Fachkompetenz bei Heimtextilien